



Die Sinne schärfen
mit dem Naturphilosophen David Abram

BECOMING ANIMAL

Ein filmischer Trip
von Emma Davie und Peter Mettler

GMfilms zeigt BECOMING ANIMAL
Mit DAVID ABRAM

Buch und Regie EMMA DAVIE und PETER METTLER · Produzentinnen BRIGITTE HOFER · CORNELIA SEITLER · REBECCA DAY · SONJA HENRICI

Bildgestaltung PETER METTLER · Musik ATOM™ · THOMAS TALLIS · GREGORIO ALLEGRI · FRANK BRETSCHNEIDER

Ton JACQUES KIEFFER · PETER BRÄKER · PETER METTLER

Sound Design und Mischung JACQUES KIEFFER · Farbbestimmung PATRICK LINDENMAIER

Produziert von maximage und SDI PRODUCTIONS Ltd mit CREATIVE SCOTLAND

BECOMING ANIMAL

Ein filmischer Trip von Emma Davie und Peter Mettler

Schweiz/UK 2016
digital
78 min. bei 25 fps
Originalfassung (englisch)
mit deutschen Untertiteln
FSK-Freigabe ohne Altersbeschränkung

Kinostart
29. August 2019

Presse-Kontakt und Verleih: GMfilms Michael Höfner · Varziner Straße 3 · 12159 Berlin
Telefon +49 (0) 30 8 51 98 61 · E-Mail gmfilms@gmfilms.de

Zielgruppen- und Bildungsarbeit: Anne Göhring und Dr. Olaf Selg · E-Mail becominganimal@gmfilms.de

Vertrieb: barnsteiner-film, Suhrfeld 6, 24358 Ascheffel
Telefon +49 (0) 43 53 9 98 01 75 · E-Mail barny@barnsteiner-film.de

Bilder zum Download bei gmfilms.de

becominganimal.de

facebook.com/BecomingAnimalFilm/

instagram.com/becominganimalfilm/

Der Verleih wird gefördert durch die Schweizerische Eidgenossenschaft · Bundesamt für Kultur

Becoming Animal

Facts

Keywords

Naturerlebnis, Naturerfahrung, Naturerkundung
sinnliche Wahrnehmung, Sensorik und Achtsamkeit (Mindfulness)
Ganzheitlichkeit
Zukunft/Zukunftsangst
Extinction Rebellion/Fridays For Future
Film als Auszeit (vom Alltag), Erholungstrip
Nature Writing
Philosophie, Kulturökologie
Kommunikation/Sprache und Onomatopoesie
cinematografische Bewußtseinsweiterung
Esoterik, Spiritualität, Animismus

Festivals

CPH:DOX 2018
IDFA Amsterdam 2018
Documenta Madrid
Docs Against Gravity
Bildrausch Filmfest
Edinburgh International Film Festival
FilmFest München

Kurz-Synopsis (649 Zeichen, 105 Wörter)

David Abram ist der bedeutendste Theoretiker der modernen Umweltbewegung. In seinen Büchern legt er die Grundlagen für alles, was die Menschen heute bewegt, vom Fledermausschutz bis zu „Extinction Rebellion“ und „Fridays For Future“. Emma Davie und Peter Mettler zeigen den Philosophen in dem Milieu, das er über alles liebt, der Natur, und fassen seine Gedanken in atemberaubende, berauschende Bilder.

BECOMING ANIMAL ist nicht nur eine intensive visuelle und intellektuelle Anregung, sondern vor allem ein leidenschaftliches Plädoyer für die bewußte Wahrnehmung unserer Welt, in der nicht allein menschliche Maßstäbe gelten sollten. Abrams Betrachtungsweise der Schöpfung gibt wegweisende Antworten für die Zukunft unseres Planeten und der Menschheit.

Becoming Animal

Zusammenfassung (785 Zeichen, 134 Wörter)

Es ist eine Welt, in der die Lebewesen, die sie auf unendliche Weise bereichern, den Vortritt haben und in die wir uns behutsam einfühlen – mal aus der Vogelperspektive, dann wieder ganz nah, unmittelbar mit den Sinnen erfassend, wie die Schnecke, die ihre Fühler tastend in die Umgebung streckt. Denn nur so, heißt es in BECOMING ANIMAL, lassen sich Beziehungen herstellen zwischen dem, was wir sind, und dem, was uns umschließt: Mensch und Tier, Raum und Zeit, Körper und Intuitionen. Gemeinsam mit dem Philosophen und radikalen Denker David Abram begeben sich die schottische Dokumentarfilmerin Emma Davie und ihr kanadisch-Schweizer Kollege Peter Mettler auf eine faszinierend sensorische Entdeckungsreise in die Natur, um den Zuschauer anhand von Beobachtungen und Reflexionen zurückzuführen an einen Punkt, der die Abhängigkeit und Rückwirkung zwischen menschlichen und animalischen Kräften erneut greifbar macht.

Die Filmemacher Emma Davie und Peter Mettler

Die Filme von Peter Mettler fordern unsere normalen Sehgewohnheiten heraus und laden ein, tiefgreifende Erfahrungen zu machen. Mit der schottischen Filmmacherin Emma Davie pflegt er seit vielen Jahre einen Austausch über Film, Wahrnehmung und unser Verhältnis zur Natur. Die beiden haben sich eingehend mit der Frage beschäftigt, wie ein Film im Bewußtsein des Publikums entsteht. Wie essentiell es ist, dem Publikum genügend Raum zu lassen für die Entstehung einer eigenen Wahrnehmung, für emotionale Reaktionen und eigene Assoziationen.

Nur so hat der Zuschauer die Möglichkeit, Film als Weg in einem veränderten Zustand von persönlicher Wahrnehmung zu erleben. Die immer größer werdende Omnipräsenz von Bildern hat zu einer Abstumpfung unserer Sinne geführt und uns vom direkten Erleben des gegenwärtigen Moments entrückt. Andererseits birgt gerade das Medium Film auch die Möglichkeit, unsere Sichtweisen zu weiten. Wie könnte also die Erschaffung einer eigenen veränderten Wahrnehmungswelt nützlich sein, die derzeitige Umweltkrise zu erkunden? Und in wie weit ist diese selbst eine Krise unserer Wahrnehmung? Falls dem so wäre, welche Rolle spielte das Medium Film dabei?

Bereits in seinem 1994 gedrehten Film „Picture of Light“ erforschte Mettler dieses in sich existierende Paradox, indem er die Wunder der Welt, in jenem Fall die Nordlichter in Churchill, Manitoba, auf Zelluloid brannte. Mettler reflektierte darin die Zukunft unserer Beziehung zu Technologie und Natur in einer Welt, die immer virtueller und künstlicher wird. Auf der Suche nach dem Wunder der Nordlichter sagte er: „Wir leben in einer Zeit, in der die Dinge nicht zu existieren scheinen, wenn sie nicht als Bild eingefangen wurden.“ Diese Themen sind immer wieder in seinem Werk aufgetaucht und haben dabei verschiedene Ausdrucksformen gefunden.

Beharrlich fordert Mettler die Frage heraus, wie jeder Aspekt von Kino Im, also Bild, Ton, Schnitt, Erzählstruktur, den Akt der Wahrnehmung an sich explorieren kann. In „Gambling, Gods and LSD“ (Verleih: GMfilms) durchbrach diese Exploration traditionelle Erzählformen. Die weitläufige und erfahrungsnahe Form erlaubt es einem Publikum, ein neues Ganzes zu kreieren.

In „The End Of Time“ spiegelt Mettlers nicht linearer Umgang mit Struktur die Infragestellung unserer Vorstellung von einer linearen Zeit. Die von Mettler entwickelten Ausdrucksformen entziehen sich immer einer Klassifizierung. Sie berühren den Zuschauer wie Musik, indem sie ihn in eine vertiefende Erfahrung sich entfaltender Themen und Sichtweisen hineinziehen. In „Petropolis“ behandelte Peter Mettler einfallsreich und fast ohne Worte die furchtbare Verschmutzung der Tar Sands in Kanada. Die Einschränkung des filmischen Blickwinkels – die Umweltzerstörung wurde ausschließlich von oben aus einem Helikopter heraus gefilmt – ermöglichte

Mettler, einen schlüssigen, philosophischen Film über Zerstörung und Macht zu schaffen.

1991 arbeitete Mettler mit Emma Davie zusammen an „Tectonic Plates“, einem Auftrags Im über Robert Lepage gleichnamiges Theaterstück. Emma war eine der Schauspielerinnen und Miturheberinnen dieses Stücks, welches am National Theatre in London seine Uraufführung hatte und danach am National Arts Centre in Ottawa gezeigt wurde. Davie hatte damals ihre eigene Performance Company und erforschte Fragen, wie mit dem Publikum in erfrischender, radikaler Weise zu kommunizieren sei, um über die Komplexität unseres Lebens zu reflektieren. Ihre Arbeiten fanden oft an ungewöhnlichen Orten statt, in Heizungsräumen, Parks, Clubs, und sie stellten immer die traditionellen Erzählstrukturen in Frage, ohne dabei die emotionale Kommunikation mit dem Publikum zu verlieren.

Seither haben Mettler und Davie auf viele verschiedene Weisen miteinander gearbeitet. Unter anderem recherchierte Davie für „The End Of Time“ und war auf diversen Filmdrehs dabei. Emma Davies eigene Filme versuchen, den Zuschauer in eine tiefe körperliche Begegnung mit dem Protagonisten hineinzuziehen. Im Dokumentarfilm „I Am breathing“ (2013) stellte sich Davie vor, wie sich die Welt für den gelähmten Neil anfühlt, der an der Motorneuron-Krankheit litt. Sie entwickelte dabei eine Filmsprache, die auf sinnliche Weise erforschte, wie diese körperliche Erfahrung im Film kommuniziert werden kann. Durch die Konstruktion des Films fragte sie nach den Grenzen unseres Empfindens als Zuschauer gegenüber dem Leid eines anderen. Wie kann ein Film dies zeigen und dennoch genügend Raum lassen, damit der Zuschauer selbst eine Vorstellung entwickeln kann?

Neils Kampf, den Schwebestand zwischen Leben und Tod zu vermitteln, war die Geschichte an der Oberfläche. Doch diese wurde zu einer Betrachtung von viel mehr: „... eine eindringliche und umfassende Begegnung mit... Zeit, Erfahrung und Sterblichkeit“ (Trevor Johnston, Sight & Sound).

Die emotionale Wirkung auf die weltweit zahlreichen Zuschauer war besonders stark, weil der Film einen sentimental Zugang vermied und sich stattdessen der filmischen Sprache bediente, um Fragen zu stellen.

David Abram

David Abram (geboren 1957 auf Long Island, New York) ist ein US-amerikanischer Kulturökologe, Philosoph und Autor. Seine Werke beeinflussten die US-amerikanische Ökologiebewegung maßgeblich. Er ist der Gründer und Direktor der „Alliance For Wild Ethics“. Er lebt in New Mexico.

Abrams Denken wurde stark von der europäischen Phänomenologie, insbesondere den französischen Phänomenologen Maurice Merleau-Ponty sowie durch seine Feldstudien mit Ureinwohnern in Südostasien und Nordamerika beeinflusst. Sein Buch „Im Bann der sinnlichen Natur“ wurde von Bill Mc Kibben beschrieben als „die beste Gebrauchsanweisung, um wirklich Mensch zu werden. Nachdem ich es gelesen hatte, ging ich hinaus und die Welt hatte sich verändert.“

Abram ist ein Universalgelehrter, der es versteht, seine Gedanken einem breiten Publikum zu vermitteln. So betrachtet er die (Entwicklungs)-Geschichte unserer Wahrnehmung und bezieht dafür verschiedenste Quellen ein aus Phänomenologie, Linguistik und mündlichem Geschichtenerzählen.

„Im Bann der sinnlichen Natur“ ist zu einem Kultbuch innerhalb der Ökoszene geworden. Die Los Angeles Times nannte es „revolutionär“, und Science beschrieb es als „gewagt und wirklich originell“.

Sein Buch „Becoming Animal“ (2010) bildet die Basis für den Film BECOMING ANIMAL. Es ist bislang nicht auf Deutsch erhältlich.

Interview mit Emma Davie und Peter Mettler

Wie sind Sie auf die Idee für den Film BECOMING ANIMAL gekommen?

Peter Mettler: Emma hatte „The Spell Of The Sensuous“ (deutsch „Im Bann der sinnlichen Natur“) und „Becoming Animal“ von David Abram gelesen, als die Bücher herauskamen, und war zutiefst von ihnen beeindruckt. Wir hatten dann die Ideen der Bücher besprochen, aber zu der Zeit noch nicht daran gedacht, einen Film zu machen, der direkt mit ihnen zusammenhängt.

Nachdem Emma jedoch vor vier Jahren einen Workshop mit David besucht hatte, erkannte sie die transformativen Auswirkungen, die seine Worte und Ideen auf die Anwesenden hatten. Dies veranlaßte sie, ihn zu fragen, ob er es in Betracht ziehen würde, dazu ein Filmprojekt zu beginnen, auch als eine Art Experiment. Peter war die erste Wahl für die Mitarbeit, da seine Arbeit eine ähnliche transformative Qualität besitzt. Wir hatten in unserer jahrelangen Freundschaft schon ausgiebig darüber diskutiert, daß die gegenwärtige ökologische Krise ebenso eine Krise der Wahrnehmungsfähigkeiten ist – BECOMING ANIMAL dient dazu, einige wichtige Aspekte der Bedeutungen und Auswirkungen dieser Krise zu untersuchen.

Wie haben Sie David Abram dazu gebracht, bei dem Film mitzumachen?

Peter Mettler: Als Emma an Davids Workshop teilnahm und ihn fragte, ob er Interesse hätte, bei einem Filmprojekt mitzumachen, war er sich zunächst nicht sicher. Er war schon oft gebeten worden, sich auf der Grundlage seiner Ideen an Projekten zu beteiligen, erkannte jedoch, daß es eine Herausforderung sein könnte, die komplexen Ideen in seinen Büchern auf das Medium Film zu übertragen. Vielleicht war es die Tatsache, daß wir von Anfang an klarstellten, daß wir versuchen würden, etwas Neues zu schaffen – also nicht nur seine Arbeit zu illustrieren, sondern um die Ideen herum zu improvisieren und eine Wechselwirkung zwischen ihnen und dem Prozeß des Filmemachens zu manifestieren –, die ihn faszinierte.

Insgesamt war er für uns alle eine Herausforderung, die sehr unterschiedlichen Welten der Philosophie und des Filmemachens zusammenzubringen. Davids Schreiben ist sehr poetisch und beschreibend, aber im Kino machen die Bilder und Töne den Kern der Arbeit aus. Es war nicht einfach für ihn, seine gewohnte Art zu sprechen zu verändern und sparsamer mit der Sprache umzugehen. Am Ende war er zwar mit dem Ergebnis zufrieden, aber es war ein anspruchsvoller Prozeß.

Worum geht es in dem Film?

Emma Davie: Die übergeordneten Fragen, die uns motivierten, waren folgende: Wie können wir unser verändertes Verhältnis zur „natürlichen“ Welt ausdrücken und können das Kino und die Technologien Mittel sein, um unser Interesse für das, was uns umgibt, zu wecken? Wie anders ist unser Verhältnis zur Welt, wenn wir wirklich mit all unseren Sinnen in Kontakt zu ihr sind? Was beinhaltet der Begriff der „Reziprozität“ (Wechselbezüglichkeit), den David als existierend beschreibt zwischen

unseren Sinnen und dem, was uns begegnet? Warum separieren wir uns weiterhin so sehr von der Natur, wenn die Wechselbeziehung mit ihr für unser Dasein so wesentlich ist? Was hat uns dazu gebracht, diese Verbindung zu verlieren?

Natürlich gibt es in diesen Fragen bereits eine wesentliche Trennung: Wir beschreiben „Natur“ als etwas, das sich grundlegend von uns selbst unterscheidet (siehe Frage 4). Dies ist ein zentrales Paradoxon, mit dem wir uns während des gesamten Prozesses von BECOMING ANIMAL stets befaßen. Obwohl es in dem Film teilweise um unser Bedürfnis geht, jenseits unserer begrenzten Selbst- und Fremdwahrnehmung zu existieren – um ein erweitertes Seinsgefühl zu erlangen, das uns sensorisch mit allem verbindet –, gibt es noch einen zusätzlichen Aspekt, den wir bedenken wollen: daß die Realisierung dieser Erkenntnis eigentlich nur noch einen Schritt von der unmittelbaren Erfahrung entfernt ist.

Die immer wiederkehrende Frage, wie der Geist sowohl befreit als auch begrenzt, ist also ebenfalls gegenwärtig, und der Film kann dies vielfältig widerspiegeln. Wir hoffen, daß er in einem Raum existiert, in dem die kumulative Wirkung von Davids Ideen, die zu einer filmischen Reise verwoben sind, neue Verbindungen in den Köpfen des Publikums schafft und in einen Austausch mit ihren eigenen tiefen Fragen zu diesen Themen tritt.

Was bedeutet Ihnen die Natur?

Peter Mettler: Zu Beginn des Films sagt Emma im Voice-Over: „Die Natur ist ein heikles Wort – eines, das ‚uns‘ von ‚ihr‘ trennt“. Wir beide ringen mit dieser Beziehung, während wir Filme machen, so wie es jeder auf seine eigene Art und Weise tut. Die Tatsache, daß wir dieses Wort „Natur“ geschaffen haben, um auf eine Umgebung hinzuweisen, die als irgendwie von uns getrennt konzipiert ist, scheint an sich schon problematisch zu sein.

Es ist wahrscheinlich, daß dieser trennende Begriff einer der Gründe ist, warum wir die Orte bzw. Ökosysteme, denen wir angehören, nicht besser schützen. Wenn wir uns als Teil der Natur betrachten und die Natur als Teil von uns, dann kümmern wir uns möglicherweise viel besser um die Welten, in denen wir leben.

Wie kann Filmemachen ein Teil dieser Vorstellung sein, daß Menschen ihre Verbindung zur Natur verloren haben?

Emma Davie: Die Verwendung von Bild- und Tonaufzeichnungen in der heutigen Zeit ist natürlich ein faszinierendes und ergreifendes Unterfangen. Vieles von unseren Erfahrungen und unserem Wissen kommt jetzt ausschließlich über die Medien zu uns. Es erscheint daher angebracht, einen Ansatz zu berücksichtigen, der diese Medien auch als Teil unserer Entwicklung – als Teil der „Natur“ – akzeptiert. Ob gut oder schlecht – es ist nun einmal so: Wir sehen die Welt durch unsere persönlichen und kulturell entstandenen Aufnahmen und Übertragungen. Wir schalten unsere Geräte ein, während wir durch Wälder wandern, und legen Aufzeichnungen wie in einer Bank voller Erinnerungen und versetzter Zeit ab.

Es ist paradox, einen Film über unsere Sinne und die Verbindung zu unserer Umgebung zu drehen und gleichzeitig zu untersuchen, wie diese Technologien unsere Beziehung zu unserer Umgebung verändert haben. Aber genau das wollten wir tun, damit man sich beim Betrachten des Films der Vermittlung der Erfahrung durch das Kino bewußt wird. Dies ist der Grund, warum man manchmal das raschelnde, atmende Tier, also Peter hört, das die Kamera hält, während er sich durch das Unterholz bewegt, und warum man die Crew, die Kameras und David – unseren „Anführer“ – immer wieder einmal sieht. Diese Ebene bietet eine Möglichkeit, besser zu verstehen, was wir alle machen, ob als Filmemacher, Touristen oder als kulturelles Publikum.

Welche Erfahrungen sollen die Zuschauer machen?

Peter Mettler: Nach einer Vorführung in Südkorea gab ein Zuschauer an, daß sich am Ende des Films die Beziehung zu dem Stuhl, auf dem er saß, geändert habe – er fühlte sich mehr damit verbunden. Andere haben darüber gesprochen, wie der Film sie dazu brachte, die Farben einer Fliege anders zu sehen, oder daß sie anhalten mußten, um auf einen Baum zu schauen und seine Bewegungen zu spüren. All dies erscheint passend und angemessen.

Jede Reaktion, die die Wahrnehmung verändert und uns bewußt macht, daß wir ein Teil der natürlichen Welt sind und nicht von dieser getrennt, also eine Erweckung der Präsenz, ob in der Wildnis oder innerhalb des Kinos, ist willkommen!

Wie haben Sie während der Dreharbeiten und der Postproduktion zusammengearbeitet?

Emma Davie: Wir haben viel im Voraus besprochen, auch die Passagen von Davids Werken, die uns besonders interessierten, und teilten dieses Material in Themenbereiche auf. Es war eher komisch, daß wir irgendwann während der Produktion versucht haben, unsere Notebooks zu synchronisieren. Es war wichtig, Strategien zu finden, um jeweils am gleichen Punkt zu sein, aber diese Zusammenarbeit hatte bereits vor Beginn des Films angefangen, und zwar durch Diskussionen und die gemeinsame Begeisterung, die sich im Laufe der Jahre entwickelte. Peter war der Kameramann, obwohl wir uns beide über die Bildsprache des Films entschieden haben.

Emma arbeitete mit David zusammen und half ihm, seinen den gesprochenen Text zu überarbeiten. Wir waren beide gleichermaßen daran beteiligt, das Material zu bearbeiten und in seine vorliegende Form zu bringen. Dies beinhaltete einen langen Prozeß der redaktionellen Vorschläge, einschließlich des Schreibens unserer eigenen eingesprochenen Texte.

Zusammen mit David umkreisten wir seit vielen Jahren die im Film vorgestellten Ideen und die ‚Chemie‘, die in der Zusammenarbeit entstanden ist, konnte die drei verschiedenen Sichtweisen auf die Themen zusammenzubringen, die für jeden von uns sehr wichtig sind.

Der Ton spielt bei diesem Film eine wesentliche Rolle – wie haben Sie den Soundtrack gestaltet?

Peter Mettler: Der Sound besteht aus manchmal subtilen, realistischen, natürlichen Umgebungsgeräuschen in Kombination mit menschlichen Kreationen von Chormusik und elektronischen Kompositionen, die alle separat auf bestimmte Szenen angepaßt sind. Zu Beginn des Films hören wir nachts Elchpaarungsrufe, die David als etwas beschreibt, das „wirklich den Kontext auch für unser gesamtes menschliches Musizieren zu bestimmen scheint“.

Auf der einen Seite begegnen wir der Stille kauender Tiere und der Atmosphäre von Wildnis oder rauschendem Wasser, auf der anderen Seite den Klängen unserer Technologien und unserer Kultur – unseren modernen Ausdrucksformen des Seins. Es war knifflig, die richtige Balance in der Mischung zu finden. Es ist überraschend schwierig, die Subtilität der Wildnis aufzunehmen und wiederzugeben, ohne mit den eigenen kreativen Einflüssen beeindrucken zu wollen. Wir haben auch Davids Idee berücksichtigt, daß sich unsere Sprache aus den Klängen der natürlichen Welt entwickelt hat, wie z.B. beim Rauschen des Wassers.

Warum ist BECOMING ANIMAL in der heutigen Zeit ein wichtiger Film?

Emma Davie: Wir hoffen, daß der Film das thematisiert, was wir als Krise der Wahrnehmung bezeichnen. Ein Beispiel dafür ist die Tatsache, daß unsere Kultur zwar mehr Werkzeuge und Wissen als jemals zuvor besitzt, unser Verständnis und unser Bewußtsein für die Welt jedoch recht begrenzt geblieben ist. Es scheint, daß es bei der Untersuchung der Wurzeln unserer Probleme auch wichtig ist, zu hinterfragen, wie wir sie tatsächlich sehen bzw. wahrnehmen.

Obwohl es wichtig ist, Unglück, Zerstörung oder Ungerechtigkeit zu zeigen, reicht es nicht aus, nur diese zu sehen. Wie haben wir diese Dinge geschehen lassen? Was hat uns dazu veranlaßt, so zu sehen, wie wir sehen, uns auf das Leben um uns herum so zu beziehen, wie wir es tun?

Es ist wichtig, Widerstand zu leisten und Korrekturmaßnahmen für Hauptprobleme wie unser Verhältnis zur Umwelt zu finden, aber dies erfordert auch eine tiefere assoziative Wahrnehmung unserer Seinszustände – insbesondere in Bezug auf die viel größere nicht-menschliche Welt. Einfühlungsvermögen, Bewußtsein und gegenseitiger Austausch sind Eigenschaften, von denen wir hoffen, daß BECOMING ANIMAL sie hervorruft, um unsere Rolle als Lebewesen in einer lebendigen Welt besser zu verstehen.

Bio-/Filmografie Peter Mettler

Zwischen Kanada und der Schweiz lebend verschmelzt Peter Mettler intuitiv-assoziative Prozesse mit Drama, Essay, Experiment oder Dokumentation. Er hat mit Filmmachern, Künstlern und Musikern zusammengearbeitet, wie zum Beispiel Atom Egoyan, Fred Frith, Robert Lepage, Andreas Züst, Edward Burtynsky, Jennifer Baichwal oder Michael Ondaatje.

„Meditations On being“ – Mettlers Filme wandeln die inneren Welten der Charaktere und ebenso des Publikums, in eine filmische Sinneserfahrung um.

Filmografie (Auswahl)

2018 BECOMING ANIMAL (Verleih: GMfilms)

2012 The End Of Time

2009 Petropolis

2002 Gambling, Gods And LSD (Verleih: GMfilms)

1996 Balifilm

1994 Picture Of Light

1992 Tectonic Plates

Bio-/Filmografie Emma Davie

Die Schottin Emma Davie macht seit den 1990er Jahren Dokumentarfilme und unterrichtet am College of Art in Edinburgh. Ihr Film „I Am Breathing“ gewann diverse internationale Preise und wurde in über 50 Ländern gezeigt. Im Jahre 1991 hat Emma Davie als Schauspielerin in Mettlers «Tectonic Plates» gespielt. Ihr kreativer Austausch nahm damit seinen Anfang und hat sich seither kontinuierlich weiterentwickelt.

Filmografie (Auswahl)

2018 BECOMING ANIMAL (Verleih: GMfilms)

2013 I Am Breathing

2004 What Age Can You Start Being An Artist ? (für Channel 4)

2004 71 °N

2002 Gigha: Buying Our Island (für BBC)

2000 Flight

1996 Seaview

Becoming Animal

mit	David Abram
Regie	Emma Davie und Peter Mettler
Produktion	Maximage GmbH Scottish Documentary Institute Schweizer Radio und Fernsehen
Produzentinnen	Cornelia Seidler Brigitte Hofer Rebecca Day Sonja Henrici
Sounddesign und Mischung	Jacques Kieffer
Ton	Jacques Kieffer Peter Bräker Peter Mettler Peter Mettler
Kamera	Atom™
Musik	Thomas Tallis Gregorio Allegri Frank Bretschneider

©2018 maximage GmbH